

Tomasz G. Pszczołkowski

Uniwersytet Warszawski

Der deutsch-polnische Kulturvergleich als Gegenstand der kulturwissenschaftlichen Forschung und Lehre

Abstract

The author presents his understanding of Cultural Studies as an academic field that integrates various disciplines of the Humanities and Social Sciences. On the basis of such a conception of Cultural Science he proposes the concept of *Kulturkomparatistik*, which goes beyond its conventional philological meaning and enables comparative research outside of Linguistics and Literary Studies. Based on the OECD classification of the Revised Fields of Science and Technology, the author prepares taxonomy of Social Sciences and Culture, which can be compared with each other in two or more countries. The author points out the importance of cultural comparison for raising students' awareness for the "Other" and the experience of "Foreignness", for the development of attitudes of tolerance and empathy, as well as the applicability of the results in the social and political practice in each country.

Key words: Comparative Studies, Humanities, Social Sciences, Germany, Poland.

1. Einführende Bemerkungen

In diesem Beitrag möchte ich mich über den deutsch-polnischen Kulturvergleich äußern, der seit einigen Jahren Gegenstand meiner Forschung und Lehre in der von mir geleiteten Abteilung für Länderstudien des deutschen Sprachraums am Institut für Germanistik der Universität Warschau ist. Ich möchte auf theoretische und praktische Aspekte der vergleichenden Studien eingehen, die nicht nur in der kulturwissenschaftlich bzw. landeskundlich orientierten Auslandsgermanistik und *mutatis mutandis* auch in der Aus-

landspolonistik, sondern auch in den Länderstudien (den Deutschlandstudien in Polen und den Polenstudien in Deutschland) von Bedeutung sind. Meinen Ausführungen liegen Überlegungen zugrunde, die ich in meinem 2013 veröffentlichten Buch „Deutsche und polnische Kultur im kulturwissenschaftlichen Vergleich. Eine komparatistische Untersuchung“ zusammengetragen habe. Die Kulturwissenschaft betrachte ich darin als eine verschiedene Geistes- und Sozialwissenschaften integrierende Disziplin, die keine einheitliche Methodologie entwickelt hat, sondern die Methoden der ihre Bestandteile bildenden Einzeldisziplinen nutzt. Diese Einschränkung meines Verstehens von Kulturwissenschaft resultiert aus meiner Analyse der einschlägigen Fachliteratur, aus der hervorgeht, dass seit der Etablierung der Kulturwissenschaft als einer selbständigen Disziplin –in Deutschland Mitte der 1980er Jahre, in Polen –offiziell im Oktober 2005¹ unter dieser Bezeichnung Publikationen entstehen, die sowohl geisteswissenschaftliche als auch sozialwissenschaftliche Fragestellungen thematisieren. Die Vielfalt der Publikationen, die das Wort „Kulturwissenschaft“ oder „kulturwissenschaftlich“ im Titel haben, ist sehr groß und reicht von der Anthropologie über die Ethnologie, Kommunikationswissenschaft, die Philologien der einzelnen Sprachräume, Pädagogik, Psychologie bis hin zu den Wirtschaftswissenschaften. M.a.W. können heute nahezu alle gesellschaftlichen Phänomene „kulturwissenschaftlich“ untersucht und deren Funktionieren in unterschiedlichen Ländern verglichen werden. Dem Vergleich dieser Phänomene in unterschiedlichen Ländern widmet sich die Komparatistik, die ich in meinen Ausführungen breiter fasse als Literatur- und Sprachwissenschaftler. Die Letzteren beziehen den Komparatistikkbegriff auf die vergleichenden Studien zur Literatur und Sprache, während es außer diesem rein philologischen Komparatistikverständnis noch von anderen Geistes- und Sozialwissenschaftlern geführte Komparatistiken gibt, z.B. die vergleichende Rechtswissenschaft, die vergleichende Pädagogik, die vergleichende Politikwissenschaft u.a. Deshalb scheint mir auch der Begriff der Kulturkomparatistik als über alle anderen, den einzelnen Disziplinen zugeordneten Komparatistiken stehender Oberbegriff nicht nur voluminöser, sondern auch adäquater, weil damit die Vielfalt der Kulturvergleichsfelder subsumiert wird.

Ich möchte meinen Ausführungen einige Thesen voranstellen, die das soeben umrissene Konzept der Kulturkomparatistik als Forschungsfeld untermauern sollen.

1. Der Kulturvergleich ist ein methodologisches Vorgehen, bei dem zwei oder mehrere Kulturen unterschiedlicher Ethnien im Hinblick

¹ Die Kulturwissenschaft steht erst seit Oktober 2005 auf der Liste der Disziplinen, in denen ein Dissertations- oder ein Habilitationsverfahren möglich ist.

auf deren Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede miteinander verglichen werden und daraus Schlüsse bezüglich der Funktionsweise bestimmter Phänomene und Institutionen in den jeweils verglichenen ethnischen Kulturräumen gezogen werden.

2. Es sollte zwischen dem Kulturvergleich und der Kulturdifferenz unterschieden werden. Der Kulturvergleich ist der Prozess der Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen den verglichenen Kulturen, die Kulturdifferenzen sind das Ergebnis dieses Prozesses. Die Kulturdifferenz oder kulturelle Verschiedenheit wird im Rahmen der interkulturellen Kommunikation untersucht; die Kulturkomparatistik sollte als ein Teilgebiet der Kulturwissenschaft betrachtet werden.
3. Die Breite des Kulturbegriffs (es gibt mittlerweile mehr als 220 Definitionen der Kultur) erfordert es, dass zunächst die wissenschaftlichen Disziplinen und anschließend die Felder des Vergleichs abgesteckt werden. Die Vielheit der Geistes- und Sozialwissenschaften samt ihren Teildisziplinen einerseits und die Weite des Kulturbegriffs andererseits eröffnen dem Forscher eine schier unbegrenzte Zahl von Forschungsfeldern, die im Alleingang schwer zu untersuchen sind. Manche Kulturvergleichsfelder erfordern eine Kooperation des Forschers mit anderen Fachwissenschaftlern. Deshalb kann der Kulturvergleich überwiegend im Rahmen der inter- und multidisziplinären Kooperation mit Fachwissenschaftlern erfolgreich sein.
4. Die deutsch-polnische Kulturkomparatistik hat einen hohen erkenntnistmäßigen und zugleich einen großen praktischen Wert. Sie sollte als eine selbständige Teildisziplin im Rahmen der **Länderstudien**, d.h. im konkreten Fall der Deutschlandforschung und der Polenforschung, etabliert und als eigenständiges Lehrfach in der polnischen Germanistik und der deutschen Polonistik, aber auch in landeskundlichen Seminaren anderer geistes- und sozialwissenschaftlicher Studienrichtungen, die sich mit dem jeweiligen Land (Polen oder Deutschland) beschäftigen, geführt werden.
5. Die Untersuchung von Kulturunterschieden zwischen Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft und die daraus gewonnenen Erkenntnisse ermöglichen sowohl Individuen als auch privaten und staatlichen Entscheidungsträgern und den etwaigen Institutionen, dementsprechend zu handeln. Die besagten Erkenntnisse dienen nicht nur Geschäftsreisenden, Arbeitsmigranten und Touristen, sondern auch Kulturmittlern, z.B. Fremdsprachenlehrern, Übersetzern und Dolmetschern, Reiseleitern, Vermittlern zwischen Einheimischen und Menschen mit unterschiedlichem sprachlichen und kulturellen Hintergrund in einem Land.

6. Der Forscher muss über fundierte Kenntnisse des Untersuchungsgegenstandes nicht nur in seinem eigenen Land, sondern auch in dem des anderen Landes verfügen. Das setzt sowohl eine hohe Fachkompetenz als auch gute Sprachkenntnisse voraus. Der Deutschlandforscher oder German-Studies-Spezialist und *mutatis mutandis* der Polenforscher und Polish-Studies-Spezialist arbeiten auf ihren jeweiligen Fachgebieten (z.B. als Historiker, Politologen, Wirtschaftswissenschaftler, Juristen) und können nur in ihren eigenen Disziplinen kompetente Aussagen machen und Vergleiche anstellen, infolge deren die Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede in der Funktionsweise konkreter Kulturphänomene und/oder Institutionen gezeigt werden.

2. Systematik der Kulturvergleichsfelder

Für Auslandsgermanisten und Auslandspolonisten und dementsprechend auch für Deutschland- und Polenforscher, die sich in ihrer Forschungs- und Lehrtätigkeit nicht vordergründig mit der Sprache und Literatur, sondern mit historischen, sozialen, politischen, wirtschaftlichen und anderen, über die Philologie hinausgehenden Phänomenen beschäftigen, dienen kulturvergleichende Untersuchungen und die Vermittlung von deren Erkenntnissen über das jeweils andere Land und seine Menschen nicht nur der Erweiterung des Wissens, sondern sie können auch in der gesellschaftlichen Praxis genutzt werden. Die Kenntnis der Unterschiede, aber auch der Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten, die durch vergleichende Untersuchungen aufgedeckt werden, bringt zweierlei Vorteile: 1. Sie dient der Annäherung und der Verbesserung des gegenseitigen Verstehens zwischen Menschen der verglichenen Länder, und 2. sie kann den politischen Entscheidungsträgern helfen, konkrete Lösungen in diversen Bereichen des gesellschaftlichen und politischen Lebens und bewährte Erfahrungen des verglichenen Landes bei Veränderungen im eigenen Land zu nutzen.

In meinem Buch über die deutsche und polnische Kultur im kulturwissenschaftlichen Vergleich habe ich eine Systematik der Kulturvergleichsfelder aufgestellt. Ihr liegt die OECD-Systematik zur Erfassung der Wissenschafts- und Technologiefelder² von 2007 zugrunde. Aus kulturwissenschaftlicher Sicht sind für den deutsch-polnischen Kulturvergleich zwei Abschnitte dieser Systematik wichtig, d.h. der Abschnitt 5 Sozialwis-

² Englische Bezeichnung: *Science and Technology* (Abk.: FOS), in der Neufassung *Revised Fields of Science and Technology* genannt, <http://www.oecd.org/science/inno/38235147.pdf>, [24.02.2014].

senschaften und der Abschnitt 6 Geisteswissenschaften. In jeder Disziplin von diesen Wissenschaftsgruppen können vergleichende Untersuchungen geführt werden, deren Erkenntnisse anschließend in die Praxis umgesetzt werden können. Meine Liste der Kulturvergleichsfelder umfasst über 150 Positionen, die den einzelnen Sozial- und Geisteswissenschaften zugeordnet werden können. Die Kulturvergleichsfelder sind Bereiche, in denen Vergleiche möglich sind. In meinem Referat verweise ich exemplarisch nur auf solche Kulturvergleichsfelder.

Sozialwissenschaftliche Kulturvergleichsfelder und beispielhafte Vergleichsgegenstände:

- **Psychologie.** Es gibt im Rahmen dieser Disziplin die Kulturvergleichende Psychologie, in der unter anderem die universellen und nationalen Kulturmuster, der Nationalcharakter (nationale Stereotype), individualistische und kollektivistische, aber auch autoritäre Einstellungen und Verhaltensweisen der Menschen in unterschiedlichen Kulturen untersucht werden. Kulturvergleiche sind auch in anderen psychologischen Subdisziplinen möglich, z.B. in der Medienpsychologie³, Motivationspsychologie⁴, Organisationspsychologie⁵, Sozialpsychologie⁶, Verkehrspsychologie.⁷

³ Die Medienpsychologie untersucht menschliches Erleben und Verhalten im Umgang mit den Medien. Vergleichende Untersuchungen zeigen die Ähnlichkeiten und Unterschiede bei diesem wichtigen Alltagsphänomen.

⁴ Die Motivationspsychologie ist eine empirische Wissenschaft und befasst sich damit, „Richtung, Ausdauer und Intensität von Verhalten zu erklären [...] Motivationspsychologen suchen beispielsweise Antworten auf folgende Fragen: Was veranlasst Menschen, bestimmte Ziele anzustreben? Was verleiht Zielen ihre Bedeutung? Wovon hängt es ab, dass eine Person trotz wiederholter Rückschläge ausdauernd ein Ziel verfolgt? Wie lässt sich erklären, dass Menschen manchmal an unerreichbaren oder unattraktiven Zielen festhalten?“. Vgl. <http://www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen/motivation/mot.html>, [01.02.2014].

⁵ Die Organisationspsychologie befasst sich mit der Wechselwirkung von Individuen und betrieblicher Organisation und kann Phänomene erklären, die im internationalen Umfeld, z.B. in internationalen Unternehmen, das Zusammenwirken von in- und ausländischen Arbeitnehmern bestimmen und beeinflussen.

⁶ Die Sozialpsychologie als Teilgebiet der Soziologie und Psychologie ist ein weites und in der interkulturellen Kommunikation sehr wichtiges Forschungsfeld. Die Erkenntnisse dieser Disziplin können helfen, soziale Verhaltensweisen und Einstellungen eines Volkes oder einer sozialen Gruppe gegenüber einem anderen Volk oder einer fremden Gruppe zu erklären. Gegenstandsbereiche der Sozialpsychologie sind unter anderem soziale Aspekte der Wahrnehmung der Anderen wie Vorurteile, Stereotype, aber auch Stigmatisierungen und Diskrimination, Kommunikation, auch nonverbale, Wertvorstellungen und Normen. Vgl. das Portal Sozialpsychologie <http://www.zpid.de/redact/category.php?cat=35>, [01.02.2014].

⁷ Die Verkehrspsychologie beschäftigt sich unter anderem mit dem Fahrverhalten der Autofahrer und mit anderen Verhaltensweisen im Straßenverkehr. Auf diesem Feld gibt es enorme Unterschiede in den europäischen Ländern.

- **Wirtschaftswissenschaften.** Die Wirtschaft ist ein sehr ergiebiges Vergleichsfeld, angefangen bei der Untersuchung der Effektivität und Effizienz der Wirtschaftsordnungen (z.B. der zentralverwalteten oder Planwirtschaft in der DDR und in der Volksrepublik Polen und der sozialen bzw. freien Marktwirtschaft in der Bundesrepublik und in Polen nach 1989), über die Funktionsweise der Wirtschaften in den einzelnen Ländern bis hin zu stereotypischen Vorstellungen vom Funktionieren der Wirtschaften (z.B. die sprichwörtliche, heute bereits überholte deutsche Redensart von der „polnischen Wirtschaft“ als Synonym für schlechte Wirtschaftsführung). Spezielle komparatistische Forschungsfelder sind z.B. die vergleichende Betriebswirtschaftslehre und die International vergleichende Soziologie, –Wirtschaft/Politik. Unter den Wirtschaftswissenschaften, in denen interkulturelle Vergleiche über den Partner Aufschluss geben, können der Außenhandel⁸, die KMU-Forschung⁹, das Marketing¹⁰, die NPO-Forschung¹¹, die Tourismusforschung¹² genannt werden.
- **Erziehungswissenschaften.** Auch dieser Wissenschaftszweig ist aus komparatistischer Sicht sehr ertragreich, spielen doch die Bildung und Erziehung in der Welt eine sehr große Rolle. Mit vergleichenden Untersuchungen befassen sich vergleichende Pädagogik, vergleichende Erziehungswissenschaft oder international interkulturell vergleichende Pädagogik (vgl. ZWICK 2009).
- **Soziologie.** Komparatistische soziologische Untersuchungen beziehen sich unter anderem auf die international vergleichende Soziologie, die sich mit der Analyse und Bewertung internationaler, globaler oder lokal verorteter Prozesse sozialer Interaktionen und Konflikte befasst. Des Weiteren gehören in die Sparte Soziologie auch Unter-

⁸ Der Außenhandel ist seit eh und je einer der wichtigsten Bereiche der internationalen und interkulturellen Beziehungen. Somit sind auch Vergleiche beim Funktionieren des Warenaustausches, und vor allem der interpersonellen Wege, die zu ihm führen, für die interkulturelle Kommunikation äußerst wichtig.

⁹ Die Abkürzung KMU steht für kleine und mittlere Unternehmen. Da die Kooperation zwischen solchen Unternehmen aus verschiedenen Ländern immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind Vergleiche in der Funktionsweise dieser Unternehmen wichtig.

¹⁰ Das Marketing ist nach Duden die „Ausrichtung eines Unternehmens auf die Förderung des Absatzes durch Betreuung der Kunden, Werbung, Beobachtung und Lenkung des Marktes sowie durch entsprechende Steuerung der eigenen Produktion“ – <http://www.duden.de/rechtschreibung/Marketing>, [01.02.2014].

¹¹ Die NPO-Forschung ist ein interdisziplinärer sozial-, politik- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschungszweig und bezieht sich auf die Funktionsweise und Aktivitäten von internationalen Non-Profit-Organisationen. Vgl. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/npo-forschung.html>, [01.02.2014].

¹² Die Tourismusforschung ist per se interkulturell orientiert, da sie sich zum großen Teil mit dem Auslandstourismus befasst.

suchungen über die Gesellschaft des jeweiligen Landes, über soziales Handeln, sozialen Wandel, soziale Normen. Beim deutsch-polnischen Kulturvergleich im gesellschaftlichen Bereich geht es unter anderem darum, das Zusammenleben der Menschen in beiden Gesellschaften miteinander zu vergleichen. So wird z.B. den Polen ihr Individualismus, den Deutschen – ihre starke Vergesellschaftung bescheinigt. Die Polen seien, nach ihrer eigenen Einschätzung, Meister der Improvisation, die Deutschen hingegen der Organisation. Auch der soziale Wandel in Deutschland und in Polen ist unterschiedliche Wege gegangen. Die Deutschen gelten als verbürgerlicht, obwohl auch starke proletarische Züge bei ihnen eine große Rolle spielen, vor allem in den Großstädten, während die Polen entweder im Adel oder im Bauerntum verwurzelt sind, und die Arbeiterschaft sich erst nach den polnischen Teilungen und vor allem in der Volksrepublik Polen überwiegend aus der Bauernschaft herausgebildet hat. Auch lassen sich Probleme der Lebenswelt soziologisch untersuchen, z.B. die Einstellung der Menschen zur Modernisierung, die Beziehungen zwischen Stadt und Land, den Metropolen und der Provinz. Deutsche und Polen haben ein unterschiedliches Verhältnis zum Militär. Der „deutsche Michel“ und der dem Adel entstammende polnische Intelligenzler können ebenfalls soziologisch verglichen werden. Die Einstellung gegenüber der Kirche und die Religiosität können sowohl im Rahmen der Soziologie (Religionssoziologie) wie auch der Religionswissenschaften analysiert werden. Eine Besonderheit beim soziologischen deutsch-polnischen Kulturvergleich bildet die Stellung der Frau in der Gesellschaft. Weitere Themen sind z.B. die Einstellung gegenüber den Juden, Ausländern, Homosexuellen und anderen Minderheiten.

- **Rechtswissenschaften.** Das Recht ist das Fundament der gesellschaftlichen Ordnung und regelt verschiedene Lebensbereiche, in denen die Unterschiede zwischen den Ländern besonders deutlich werden. Die einzelnen Rechtsbereiche können miteinander verglichen werden, z.B. das Arbeitsrecht, das Finanzrecht, das Privatrecht, das Sozialrecht, das Steuerrecht, das Wirtschaftsrecht, aber auch andere Bereiche, die zwar das Recht nicht im Wortstamm enthalten, aber rechtliche Regelungen einbeziehen, z.B. der Datenschutz, die Mediation. Es gibt auch die Rechtsgeschichte, die sowohl als allgemeine wie auch als nationale Rechtsgeschichte untersucht und verglichen werden kann.
- **Politikwissenschaften.** Hierzu gehören mehrere Subdisziplinen, z.B. Europäische Integration, Friedensforschung, Internationale Beziehungen, Konfliktforschung, Politische Geschichte, Politische Ideengeschichte, Politische Systeme, Politische Theorie. Komparatis-

tische Subdisziplinen sind die Vergleichende Politikwissenschaft, Vergleichende Regierungslehre, auch: Vergleichende Analyse politischer Systeme, Vergleichende Systemlehre. Vergleiche können die Funktionsweise der politischen Institutionen, aber auch der Werte und Muster der politischen Kultur, die Traditionen der politischen Ordnung usw. betreffen.

- **Humangeographie, Regionale Geographie, Raumplanung.** Hier sind vergleichende Untersuchungen z.B. in der Kulturgeographie, der Kulturlandschaftsforschung, der Landschaftsplanung, der Regionalentwicklung, der Sozialgeographie, der Stadtgeschichte, der Umweltpolitik und Wirtschaftsgeographie möglich.
- **Medien- und Kommunikationswissenschaften.** Dieser Wissenschaftszweig ist sehr differenziert und umfasst alle modernen oder (relativ) neuen Wissensbereiche, die hier komplett aufgelistet werden. Es sind: das Archivwesen, Audiovisuelle Medien, die Bibliothekswissenschaft, die Interkulturelle Kommunikation, die Journalistik, die Kommunikationstheorie, die Kommunikationswissenschaft, die Medienanalyse, die Medienforschung, die Mediengeschichte, die Medientheorie, die Medienwirkungsforschung, die Public Relations, die Publizistik. In jedem dieser Bereiche sind Vergleiche zwischen den Ländern und Nationen möglich. Beispielsweise können vergleichende Untersuchungen zum Archivwesen, zur Funktionsweise der Bibliotheken, Medien usw. angestellt werden.
- **Andere Sozialwissenschaften.** Dazu gehören Aktionsforschung, Disability Studies (Studien zu oder über Behinderung), Entwicklungszusammenarbeit, Evaluationsforschung, Gerontologie, Geschichte der Sozialwissenschaften, Militärstrategische Forschung, Minderheitenforschung, Organisationsentwicklung, Sozialpolitik, Sozialstatistik, Spielforschung, Unfallforschung, Verkehrswirtschaft, Wissenschaftsforschung, Wissensmanagement, Zukunftsforschung. Die meisten dieser Wissensbereiche sind im 20. Jahrhundert entstanden und tragen der heutigen sozialökonomischen und gesellschaftspolitischen Entwicklung Rechnung.

Betrachten wir nun die **Kulturvergleichsfelder der Geisteswissenschaften und beispielhafte Vergleichsgegenstände:**

- **Geschichte, Archäologie.** Dieses Feld ist für den internationalen Vergleich besonders ergiebig, also auch für den deutsch-polnischen. Das liegt zum einen daran, dass die deutsch-polnische Nachbarschaft seit über 1000 Jahren sehr verschiedene Entwicklungen genommen hat, die zu historischen Reflexionen veranlassen, und zum anderen an dem relativ großen Einfluss der Historiker auf das gesellschaftliche und po-

litische Leben in beiden Ländern (z.B. sind der polnische Präsident und der polnische Premierminister Historiker, Geschichte spielt im politischen Alltag in Polen eine enorme Rolle, in beiden Ländern wird Geschichts- oder Vergangenheitspolitik betrieben usw.).

- **Sprach- und Literaturwissenschaften.** Beide Wissenschaftszweige sind wie die weiter oben aufgelisteten differenziert, obwohl deren Forschungsmethoden ausdifferenzierter sind als bei anderen Geisteswissenschaften (wir können sie, dem modernen Sprachgebrauch nach, auch Kulturwissenschaften nennen). Sie lassen sich in Gruppen mit ähnlichen Methodologien gliedern, z.B. Afrikanistik, Ägyptologie, Amerikanistik, Anglistik, Arabistik, Byzantinistik, Finno-Ugristik, Germanistik usw. als Disziplinen, die sich einem bestimmten Sprach- und Kulturkreis widmen; Allgemeine Literaturwissenschaft, Allgemeine Sprachwissenschaft, Angewandte Literaturwissenschaft, Angewandte Sprachwissenschaft, Literaturgeschichte, Phonetik, Phonologie, Rhetorik, Semiotik, die im Rahmen der Philologien betrieben werden; auch Spezialgebiete wie Computerlinguistik, Gebärdensprachforschung, Hermeneutik, Klinische Linguistik, Neurolinguistik, Psycholinguistik, Translationswissenschaft gehören zum Zweig der Sprachwissenschaften und Literaturwissenschaften. Zwei Disziplinen seien noch besonders hervorgehoben: die Vergleichende Sprachwissenschaft und die Vergleichende Literaturwissenschaft, die sich speziell komparativen Fragestellungen widmen.
- **Philosophie, Ethik, Religion.** Diese Wissenschaftszweige eignen sich ebenfalls zu bi- und multilateralen Vergleichen. Neben Teilbereichen der Philosophie wie Ästhetik, Erkenntnistheorie, Ethik, Logik, Metaphysik, gehören auch Teildisziplinen wie Philosophiegeschichte und Geschichtsphilosophie, Ideologiekritik (in Deutschland aus naheliegenden Gründen sehr ausgebaut, in Polen eher spärlich in der Wissenschaft und Literatur vertreten), Kulturphilosophie, Naturphilosophie, Phänomenologie, die eigentliche Philosophie, Philosophie des Geistes, Philosophische Anthropologie, Politische Philosophie, Rechtsphilosophie, Religionsphilosophie, Sozialphilosophie, Sprachphilosophie, Staatsphilosophie zu den eigentlichen philosophischen Disziplinen mit unterschiedlichen theoretischen und praktischen Forschungsschwerpunkten dazu; die Wissenschaftsgeschichte und Wissenschaftstheorie schließen die Liste der Disziplinen ab.
- **Theologie.** Nur scheinbar können theologische Fragestellungen miteinander nicht verglichen werden, namentlich in der römisch-katholischen Theologie, die in ihrer Doktrin alle Katholiken verpflichtet und, von religiösem Brauchtum abgesehen, keine staatlichen und nationalen Grenzen kennt. Anders steht es um die evangelische Theologie, die trotz dogmatischer Grundsätzlichkeit national vergleichbar ist. Mit reli-

giösen Vergleichen beschäftigt sich die Interkulturelle Theologie, die an einigen deutschen Hochschulen in Kombination mit der Religionswissenschaft angeboten wird (z.B. in Göttingen und Münster).

- **Religion, Religionswissenschaften.** Hierzu gehören für den Kulturvergleich relevante religiöse Einstellungen bzw. Religionen wie Atheismus, Buddhismus, Hinduismus, Islam, Jüdische Religion. Die anderen Disziplinen sind Exegese, Kirchenrecht, Religionsgeschichte und die eigentliche Religionswissenschaft.
- **Kunstwissenschaften.** Dazu gehören Angewandte Kunst, Architektonische Gestaltung, Aufführungspraxis, Bildende Kunst, Bühnengestaltung, Darstellende Kunst, Denkmalpflege, Design, Filmgestaltung, Filmwissenschaft, Fotografie, Gartenkunst, Gesang, Industrial Design, Jazzforschung, Kirchenmusik, Konservierung und Restauration, Kunstgeschichte, Kunsttheorie, Medienkunst, Musikgeschichte, Musiktheorie, Musikwissenschaft, Populärmusikforschung, Raumkunst, Szenographie, Tanzwissenschaft, Theaterwissenschaft, Volksmusikforschung. Praktisch alle diese kunstwissenschaftlichen Disziplinen eignen sich zu Kulturvergleichen. Für die Kulturkomparatistik besonders prädestiniert ist die Ethnomusikologie (auch Musikethnologie, früher Vergleichende Musikwissenschaft genannt).
- **Andere Geisteswissenschaften.** In dieser Gruppe stehen die Geschichte der Geisteswissenschaft, die Kulturgeschichte, die Kulturrökonomie, die Kulturwissenschaft und die Publikumsforschung.

3. Fazit

In den angeführten sozialwissenschaftlichen und geisteswissenschaftlichen Kulturvergleichsfeldern können komparatistische Forschungen geführt werden, deren Wert darin besteht, nicht nur Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede beim Funktionieren der verglichenen gesellschaftlichen und politischen Phänomene aufzudecken, sondern aus deren Kenntnis auch Schlüsse für die gesellschaftliche und politische Praxis zu ziehen.

Die Vermittlung der kulturkomparatistischen Erkenntnisse in der landeskundlichen Lehre, speziell der deutschland- und polenkundlichen, dient der Sensibilisierung der Studierenden für das jeweils Andere, sie deckt etwas auf, was ihnen bisher verschlossen war, eröffnet ihnen neue Perspektiven des Denkens auch über die eigene Kultur. Die Vermittlung der kulturkomparatistischen Erkenntnisse in der interessierten Öffentlichkeit (z.B. durch Publikationen, wissenschaftliche Konferenzen, Begegnungen mit Praktikern, Internetforen) – unter Journalisten, Lehrern, Kulturmittlern – kann die Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber dem Fremden und

Anderen in der Bevölkerung des jeweiligen Landes stärken und fördern. Politiker, die eine andere Kultur kennen und ihr gegenüber aufgeschlossen sind, können durch ihre Entscheidungen die Funktionsweise von Institutionen im eigenen Land verändern, konkrete Entwicklungen aus dem anderen Land übernehmen, kurzum — sie können auf bereits erprobte und bewährte Lösungen konkreter Probleme zurückgreifen und sie nutzen. Ein Beispiel für diese Nutzung fertiger deutscher Lösungen in Polen war die Übernahme des Gedankenguts der sozialen Marktwirtschaft am Anfang des Transformationsprozesses. Das Schlagwort *Vom Nachbarn lernen* sollte diese Offenheit gegenüber den nachahmungswürdigen Entwicklungen des jeweils anderen Landes ausdrücken und auch ein Wegweiser für die Zukunft der beiderseitigen Beziehungen sein. Ich denke in diesem Zusammenhang daran, dass die Einführung eines neuen Studienfaches, und zwar der vergleichenden Länderstudien, an auslandsphilologischen Studienrichtungen, aber auch in anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Studiengängen, zur Modernisierung nicht nur des eigenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Potentials beitragen kann. Die vergleichenden Länderstudien können helfen, bei den Studierenden die Offenheit gegenüber dem Anderen und Fremden zu entwickeln. In der praktischen Politik kann der Kulturvergleich die Aufnahme neuer, bislang nicht bekannter, z.B. rechtlicher Lösungen, möglich machen oder erleichtern. Die Brauchbarkeit der vergleichenden Forschung und Lehre liegt somit auf der Hand: **Die Kulturkomparatistik soll zu einer angewandten Wissenschaft werden.**

Literaturverzeichnis

- Pszczołkowski, Tomasz G. (2013): *Deutsche und polnische Kultur im kulturwissenschaftlichen Vergleich. Eine komparatistische Untersuchung*. Warszawa: Instytut Germanistyki Uniwersytetu Warszawskiego.
- Zwick, Elisabeth (Hrsg.) (2009): *Pädagogik als Dialog der Kulturen. Grundlagen und Diskursfelder der interkulturellen Pädagogik*. Münster: LIT.

Internetquellen

- <http://www.duden.de/rechtschreibung/Marketing>, [01.02.2014].
- <http://www.oecd.org/science/inno/38235147.pdf>, [24.2.2014].
- <http://www.psychologie.uzh.ch/fachrichtungen/motivation/mot.html>, [01.02.2014].
- <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/npo-forschung.html>, [01.02.2014].
- <http://www.zpid.de/redact/category.php?cat=35>, [01.02.2014].